

fenburg und Künstlernamen wie Tilman Riemenschneider, Matthias Grünewald, Giovanni Battista Tiepolo, Balthasar Neumann, Johann Dienzenhofer u. a. An den Ufern des weinfrohen Rheinbruders, des Main, wandern wir unter der kundigsten Führung des Verfassers der „Künstlerischen Kultur des Abendlandes“, des bedeutenden Michelangeforschers und lernen ein Jahrtausend dieses in Architektur, Plastik, Malerei sich widerspiegelnden Geisteslebens kennen, dessen Bedeutung Fr. Knapp in seiner ebenso kurzen als weit und hochgespannten Einleitung klar darlegt. Nicht nach topographischem Gesichtspunkt wird das unermesslich reiche Kunstgebiet Mainfranken uns vorgeführt, sondern nach den drei hauptsächlichsten Betätigungen künstlerischen Schaffens und innerhalb derselben jedesmal nach den Hauptstufen der Stilentwicklung Baukunst (Kirchenbau, Burg, Stadt und Bürgerhaus), Plastik und Malerei von der Romantik bis zum Rokoko abgehandelt. Wer in dieser wissenschaftlich gewiß begründeten Teilung der Zersplitterung den richtigen Ausgleich zwischen gelehrter Sachlichkeit und künstlerischer Anschaulichkeit in Knapps Werkchen nicht erblicken will, der möge des Verfassers Wort bedenken, daß der Laie sich auch in die Welt der Formen erst hineinarbeiten muß und daß der Gelehrte nicht Unmögliches an Allseitigkeit und Überflüssiges an Detailweisheit fordern soll (S. 6). Die Wahl des goldenen Mittelwegs, die gemütvollere Sprache, die wissenschaftliche Zuverlässigkeit des Verfassers und nicht zuletzt die prächtige Ausstattung durch den Verlag Stürck lassen auch meinerseits hoffen und wünschen, daß das Werk „ein wahres Volksbuch werde“. Knapps Mainfranken hat auch uns Württembergern manches Alte und Neue zu sagen. Welchen Fortschritt Forschungs- und Darstellungskunst gemacht hat, zeigt ein Vergleich von Knapps Mainfranken mit unseres alten Dehels Wanderbüchlein: Eine Kunstreise durch das Frankenland (Würzburg, Würz, 1885). Nach und neben der einzigartigen gemeindeutschen Kunstbedeutung von Bamberg, Würzburg, Aschaffenburg kommen fränkische Künstler und Kunstwerke auf dem Boden des schwäbisch-fränkischen Heimatlandes mehrfach zur Geltung. So sehen wir in Wort und Bild

Schöntal, Korbung, Mergentheim, Laudenbach, Weikersheim, Langenburg, Neresheim, Schöpfung und Arbeiten von Anwander, Baumhauer, Grünewald, Riemenschneider, Kern, Zick, Musmann und anderen großen und kleinen Meistern, denen wir in der Kunstgeschichte Württembergs begegnen. Wie dem verehrten Würzburger Gelehrten soll auch vielen schwäbischen Lesern das schöne kleine Buch ein willkommener Erfas sein für das große, durch den Zusammenbuch vereitelte Inventarwerk, das „National-Denkmal: Deutsche Heimat – Deutsche Kunst!“

**Rieß, E., und Matthies W., Das Engelkind. Eine Bildergeschichte. 4°. 40 S. 1928. Freiburg Herder. Hlw. 4.60 Mark.**

Der Maler Ernst Rieß und der längst bewährte Erzähler Wilhelm Matthies haben sich brüderlich zusammengetan und ein Bilderbuch von dem früh gestorbenen, ein Engelein gewordenen Kind geschaffen. Auf 18 großen mehrfarbigen Blättern und ebenso vielen Textseiten dem Bild gegenüber sahen und lasen wir die Geschichte eines Kindes, das der Herrgott wieder zu sich geholt hat. Wie das Kind vom Krankenbett auf Erden in den Himmel, durch das Tor des hl. Petrus zum Thron Gottes geführt wird, was es im Jahreslauf bis zu dem auch im Himmel alle Jahre wieder gefeierten Weihnachtsfest – auch für das als Erfas den Eltern geschickte Schwesterchen tut – ist mit vollendeter Anmut und kindlicher Denk- und Anschauungsweise von beiden Künstlern geschildert. Erde und Himmel, Natur und Gott, Menschenleid und Engelsfreud begegnen sich hier auf wunderbare, kindertümelich ureigenste Art“. Mir scheint beinahe, es sei in dem Maler und Erzähler vom Engelkind ein neuer Danteumdichter für kleinste Kinder erstanden, wie der gottbegnadete Arztidichter Heinrich G a s s e r t (gestorben 1928 in Überlingen) in seinem Epos „Im Land der Seligen“ (1914) mit dantesker Schaukraft Diesseitssterben und Jenseitsleben seines früh vollendeten Kindes geschildert hat.

**Doyle, J. v. S., Verzeichnis von Heiligen und Seligen der römisch-katholischen Kirche. Band 1, Liefg. 1–8 (A bis M) à 3.60 Mk. Lex. 8°. 800 S. 1928 Leipzig. Vierquellenverlag.**